

Kompositionsakte

zwischen

Sr. Hochfürstl. Durchlaucht dem Herzoge

und

Einer Wohlgeb. Ritter- und Landschaft.



Mitau, 1794.

Gedruckt bei J. F. Steffenhagen,

Hochfürstl. Hofbuchdrucker.

257.

Von Gottes Gnaden Wir Peter,
in Liefland, zu Kurland und Semgallen, auch in
Schlesien zu Sagan Herzog, Freier Standesherr
zu Wartenberg, Bralin und Goshütz &c. &c.

Ichun hiermit für uns und Unsere Fürstliche Sukzessoren am Lehne, und für Jedermann, dem daran gelegen ist, kund und zu wissen. Nachdem Wir zur Herstellung Unserer Gesundheit genöthiget gewesen, Uns einige Jahre hindurch in fremden Ländern aufzuhalten, und Wir bei Unserer Wiederkunft in Unsere Fürstenthümer Ursache zu haben vermeinet, verschiedene Handlungen der Wohlgeborenen Obrerräthe, die in Unserer Abwesenheit, nach Vorschrift der Grundgesetze dieser Herzogthümer, die Regierung derselben in Unserm Namen geführt, als Unsern Fürstlichen Rechten entgegen anzusehen, und dieses, so wie verschiedene andere Ursachen und Umstände, zu Irrungen, und in der Folge zu mehreren und größern Weiterungen zwischen Uns und Unserer Lieben und Getreuen Ritter- und Landschaft Veranlassung gegeben; — So hat es Uns, bei Unserer Betrübniß, die Ruhe und den Frieden in Unsern Fürstenthümern dadurch unterbrochen und die Harmonie zwischen Uns und Unserer Lieben und Getreuen Ritter- und Landschaft dadurch gestöret zu sehen, für Unser Herz um so empfindlicher und schmerzhafter seyn müssen, von der im Jahr 1790 von Ihro Kaiserlichen Majestät aller Neußen, Uns Allerhuldreichst angetragenen Vermittelung, dieser zwischen Uns und Einer Wohlgeborenen Ritter- und Landschaft obwaltenden Differenzen, denjenigen Gebrauch und diejenige Anwendung nicht machen zu können, den die schuldigste Attenzion gegen diese großmüthige Offerte dieser erhabenen Souveräne und Garante, der Konstitution dieser Herzogthümer, und Allerhöchstdero gegen Uns und Unsere Fürstenthümer wohlwollende Gesinnungen, so wie Unsere Landesväterliche Gesinnungen gegen Unsere Liebe und Getreue Ritter- und Landschaft Uns in jeder Rücksicht zur angenehmsten Pflicht gemacht haben würden, wann diese zwischen Uns und Einer Wohlgeborenen Ritter- und Landschaft obwaltenden Irrungen und Mißheiligkeiten nicht bereits schon im besagten Jahre bei dem letztern

Warschauer Konföderationsreichstage anhängig gewesen, und wann die damaligen politischen Umstände und die Lage der Dinge in Pohlen es Uns zu erlauben erschienen hätten, den rechtlichen Gang dieser Angelegenheiten zu sistiren, und denselben dem Wunsche Unsers Herzens gemäß, in den Gang einer gütlichen Verhandlung zwischen Uns und Einer Wohlgebornen Ritter- und Landschaft zu verwandeln.

Wann aber nunmehr, nachdem nicht nur Eine Wohlgeborne Ritter- und Landschaft sich durch den letztern Warschauer Konföderationsreichstag in die Lage versetzt erachtet, die Allerhöchste Protektion und Garantie Ihrer Kaiserlichen Majestät Aller Reußen, unter dem 2. Julii vorigen Jahres, feierlichst und allerunterthänigst imploriren zu müssen, sondern, wann auch mehr besagter Warschauer Konföderationsreichstag und dessen Operationen, sowohl von Ihrer Kaiserlichen Majestät Aller Reußen, als selbst von der gegenwärtigen Durchlauchtigsten Generalkonföderazion, für illegal und gehoben erklärt worden, und also hierdurch an und für sich selbst schon, als ganz speziell durch das für diese Herzogthümer von der Durchlauchtigsten Generalkonföderazion, unter dem 27. Dezember vergangenen Jahres, erlassene Universal, auch alles, was vom besagten Warschauer Konföderationsreichstage in Ansehung dieser Herzogthümer überhaupt und insbesondere zur Entscheidung der zwischen Uns und Einer Wohlgebornen Ritter- und Landschaft obwaltenden Irrungen und Differenzen statuiret, dekretiret und sankziret worden, für ungültig und gehoben erklärt und also hierdurch die zwischen Uns und Einer Wohlgebornen Ritter- und Landschaft obschwebenden Differenzen, wiederum in die Lage versetzt worden, in der sich dieselben befanden, ehe sie vor mehrbesagten Warschauer Konföderationsreichstag gebracht worden, und mithin die Schwierigkeiten hinweggefallen, die zeithero einem gütlichen Benehmen zwischen Uns und Einer Wohlgebornen Ritter- und Landschaft entgegen standen; — So hat es Uns zu einer besondern Zufriedenheit gereicht, zu bemerken, wie Eine Wohlgeborne Ritter- und Landschaft von gleichen Gesinnungen mit Uns belebet werde, und wie Dieselbe nichts so angelegentlichst wünsche, als alle zeitherige Irrungen und Weiterungen zwischen Uns und Derselben

auf eine gütliche Art beigelegt zu sehen, — und indem Wir daher bei dieser wechselseitigen Stimmung der Gemüther Uns nichts angelegentlicher haben seyn lassen, als von Unserer Seite, alles, was zur Beschleunigung eines so heilsamen Werks dienen könne, beizutragen, und daher nicht nur in dieser Rücksicht den von Uns auf den 31. Januar dieses Jahres ausgeschriebenen ordinären Landtag, zugleich zu einem Kompositionslantage zwischen Uns und Einer Wohlgebornen Ritter- und Landschaft anberaumat, und um alle etwanige Schwierigkeiten und Hindernisse gänzlich zu heben, die etwan annoch auf diesem von Uns ausgeschriebenen Landtage, Unsern Absichten und Landesväterlichen Wünschen hätten entgegen stehen können, nach dem Allerhöchsten Willen Ihro Kaiserlichen Majestät Aller Neußen, den Wir in allem ehrerbietigt zu verehren Uns eine angenehme Pflicht seyn lassen, die zeitherigen limitirten Landtage von den Jahren 1788 und 1790 anerkannt, und Uns hierüber bereits gegen Eine Wohlgeborne Ritter- und Landschaft erklärt haben; — So sind Wir unterdessen, damit durch keine Verzögerung das heilsame Werk einer Komposition zwischen Uns und Einer Wohlgebornen Ritter- und Landschaft länger ausgesetzt bleibe, und die Harmonie zwischen Uns und Derselben, und mit ihr die Ruhe in Unsern Fürstenthümern aufs baldigste wiederum hergestellt werden möge, mit dem Wohlgebornen Landesbevollmächtigten Eberhard Christoph von Mirbach, Erbbesitzern der Neuböhschen Güter, über die zeithero zwischen Uns und Einer Wohlgebornen Ritter- und Landschaft obgewalteten Differenzen, in vorläufige Unterhandlung getreten, und haben über folgende Punkte, die von besagtem Wohlgebornen Landesbevollmächtigten bis zur Ratifikation Einer Wohlgebornen Ritter- und Landschaft auf dem gegenwärtigen Landtage angenommen worden, für Uns und Unsere Fürstliche Sukzessoren am Lehne mit Demselben abgeschlossen.

Erstens. Sagen sowohl Wir als Eine Wohlgeborne Ritter- und Landschaft zu, und versichern hierdurch, daß Wir alle zeithero und bis anjezt statt gefundene Irrungen und Differenzen, so wie alles, was zeithero zu Unserm oder auch wechselseitigen Mißfallen statt gefunden habe, und wozu von Uns, oder Einer Wohlgebornen Ritter- und Landschaft, oder den Wohlgebornen

Oberräthen Veranlassung gegeben worden seyn möchte, oder könnte, in eine gänzliche Vergessenheit gestellet haben wollen, und so wie Wir Unserer Seits in das treue Attachement Einer Wohlgebornen Ritter- und Landschaft keinen Zweifel setzen; so erwarten Wir auch, daß Dieselbe Sich von unserer aufrichtigen Affektion und von Unsern wohlwollenden Gesinnungen überzeugt halten werde.

Zweytens. So wie Wir mit Einer Wohlgebornen Ritter- und Landschaft jederzeit es Unsere unverbrüchliche Pflicht seyn lassen werden, in der schuldigen Treue gegen Se. Königl. Majestät und die Durchlauchtigste Republik von Pohlen zu verharren, und in dem, durch die Subjekzionspakten bestimmten Nexu mit dem Königreiche Pohlen und dem Großherzogthum Litthauen zu verbleiben; so versichern Wir auch für Uns und Unsere Fürstliche Sukzessoren am Lehne, alle Privilegia, Immunitäten und Prærogativen, tam in Ecclesiasticis quam in politicis dieser Fürstenthümer, namentlich der Subjekzionspakten, des Privilegii Nobilitatis, des Privilegii Gotthards, der Formula Regiminis, Statuten und kommissorialischen Dezzisionen von 1642 und 1717, so wie der Landtäglichen Schlüsse — und Einer Wohlgebornen Ritter- und Landschaft überhaupt sowohl als eines jeden Einwohners Derselben insbesondere, ungekränkt und aufrecht zu erhalten, und da Wir hierüber, und über die genaue Erfüllung aller, mit Einer Wohlgebornen Ritter- und Landschaft eingegangene Verbindungen und aller Derselben gemachten Zusagen gar keine Zweifel übrig lassen wollen, so reassumiren Wir hierdurch nicht nur überhaupt alle obgedachte Verbindungen und Zusagen, sondern auch insbesondere, ihrem ganzen Inhalte nach, die den 8. August 1776, unter Reichstäglicher Konfirmazion Unserer Allerdurchlauchtigsten Oberherrschaft, mit Einer Wohlgebornen Ritter- und Landschaft eingegangene Komposizionsakte, und versichern hiedurch zugleich, die im Jahre 1776 über diese Herzogthümer sanktirte Reichskonstitution aufs genaueste zu befolgen.

Wir einigen Uns daher um so mehr hierbei mit Einer Wohlgebornen Ritter- und Landschaft speziell über den Sinn und die Anwendung des unter Uns und Ihr freitig gewordenen fünften Punktes, Unserer mit Ihr

im Jahre 1776 errichteten oberwähnten Kompositionsakte, in welchem bereits nicht nur Wir Einer Wohlgebornen Ritter- und Landschaft die Landesväterliche Zusicherung gerechtsamst ertheilet haben, auf Reichstagen bey Unserer Allerdurchlauchtigsten Oberherrschaft nichts betreiben und nachsuchen zu lassen, als worüber Wir Uns vorhero mit Einer Wohlgebornen Ritter- und Landschaft geeiniget haben, sondern in welcher auch Uns von Einer Wohlgebornen Ritter- und Landschaft von Ihrer Seite, eine gleiche Zusicherung gemacht worden, dahin, daß, so wie es ohnedem schon an und für sich dem Staatsrechte dieser Herzogthümer angemessen sey, daß ohne beiderseitige Konkurrenz, des Landesfürsten und Einer Wohlgebornen Ritter- und Landschaft, und noch weniger also ohne Vorwissen des einen oder andern Theils, etwas über diese Herzogthümer von Unserer Allerdurchlauchtigsten Oberherrschaft auf Reichstagen verhänget oder statuirt werden könne, weder Wir daher, noch Unsere Fürstliche Sukzessores, noch Eine Wohlgeborne Ritter- und Landschaft, in Landesachen irgend etwas, es bestehe worin es wolle, ohne Vorwissen des andern Theils, auf Reichstagen oder sonst bei Unserer Allerdurchlauchtigsten Oberherrschaft nachzusuchen und betreiben zu lassen, berechtiget seyn wollen, — und daß diesem zufolge alles, es bestehe worin es wolle, was von dem einen oder andern Theile dennoch einseitig und ohne Vorwissen des andern Theils, bei Unserer Allerdurchlauchtigsten Oberherrschaft, zuwider diesem fünften Punkte der Kompositionsakte und dieser seiner gegenwärtigen Erläuterung, jemals nachgesucht und betrieben werden könnte oder möchte, für den andern Theil von keiner Verbindlichkeit noch von irgend einer Kraft seyn und überhaupt als nichtig angesehen werden soll.

Drittens. Wenn zeithero zwischen Uns und Einer Wohlgebornen Ritter- und Landschaft, über die, den Wohlgebornen Oberräthen, in den, im vierten §. der Regimentsformel markirten Fällen, der Abwesenheit, der Minderjährigkeit, der Infirmität des Landesfürsten, oder während der Vakanz des Fürstenstuhls, zustehende Autorität, eine verschiedene Meinung statt gefunden; so lassen Wir, in Rücksicht alles dessen, was in der Regimentsformel, in der Kommissorialischen Dezision vom

Jahre 1717 und in andern Grundgesetzen, auf denen die Staatsverfassung dieser Herzogthümer ruhet, in Ansehung dieser Materie verordnet und vestgesetzt worden, den Grundsatz der Kurländischen Konstitution und dessen richtige Folgen, außer Kontestazion, nämlich, daß in den oben erwähnten Fällen, den Wohlgebornen Oberräthen, die vollständige Regierung dieser Herzogthümer, ohne Einschränkung der Gegenstände, in politicis, ecclesiasticis, oeconomicis & jurisdictionalibus, im Namen des Landesfürsten, oder bei erledigtem Fürstenthume, im Namen des Königs zu führen zustehet, und daß Dieselben hierbei an keine andere Richtschnur, als an das Gesetz, Ihren Eid und Ihr Gewissen gebunden sind; — daß es dahero Zweitens, aus dem Begriffe einer dergleichen, nicht von dem Landesfürsten, sondern von den Grundgesetzen selbst angeordneten Landesregierung und mitbin aus der Natur der Sache selbst resultire, daß alle Regierungshandlungen Derselben als Handlungen der auf der Konstitution des Landes ruhenden Autorität, auch durch den öffentlichen Treu und Glauben des Staats verbürgt sind, und also in Absicht auf die Rechte eines Dritten stets in ihrer Kraft bleiben müssen; — daß dahero Drittens, diese Handlungen ebenso wenig von einem in diese Herzogthümer wiederum zurückkehrenden, oder majoren werdenden Fürsten, oder von dessen Nachfolger auf dem Fürstenthume und selbst nicht Oberherrschaftlich aufgehoben werden können; daß aber Viertens, diese konstitutionsmäßige Landesregierung, in Ansehung der Qualität Ihrer Handlungen so wohl dem Landesfürsten, der Durchlauchtigsten Oberherrschaft, als auch Einer Wohlgebornen Ritter- und Landschaft und einem Jeden, der dabei interessiret, verantwortlich sey, und daß dahero der Landesfürst, in Fällen, wo Derselbe vermeine, daß von dieser Landesregierung wider Seine konstitutionsmäßige Rechte gehandelt, oder überhaupt nicht gewissenhaft verfahren worden, berechtigt sey, diese Regierung gehörigen Orts zur Verantwortung ziehen, und nach geführtem Beweise und Beschaffenheit der Umstände, Dieselben nach den Gesetzen verurtheilen zu lassen, und die Herstellung Seiner konstitutionsmäßigen Rechte zu suchen, jedoch daß dieses alles nicht anders als mit Vorbewaßt der dabei interessirenden Theile geschehe.

Wir einigen Uns daher in Gefolge dieser Grundfätze des Kurländischen Staatsrechtes mit Einer Wohlgebornen Ritter- und Landschaft, daß Wir alles, was in Unserer letzten Abwesenheit aus Unsern Fürstenthümern, von dem konstitutionsmäßigen Regierungskollegio der Wohlgebornen Obrerräthe, entweder allein, oder mit Einer Wohlgebornen Ritter- und Landschaft auf den Landtagen von 1784, 1786 und 1787, in Unserm Namen gemacht, versichert und zugesaget worden, aufrecht erhalten wollen, — und wollen daher solchergestalt Eine Wohlgeborne Ritter- und Landschaft wegen aller zeithero gehaltenen Besorznisse um so mehr völlig beruhigen, als den dagegen emanirten Reskripten weder in judiziellen Angelegenheiten, deren Aburtheilung zu den Allerhöchsten Königlichen Relazionsgerichten gehöret, noch in materiis Status und bei Gegenständen, bei denen es auf eine Interpretazion undeutlicher Grundgesetze ankommt, die nur vor den, zum Reichstage versammelten Ständen Unserer Allerdurchlauchtigsten Oberherrschaft ihre Erörterung erhalten können, keine entscheidende Kraft beigelegt werden mag.

Viertens. Da Wir es keinesweges verkennen, daß die in den Grundgesetzen des Landes angeordneten öffentlichen Landtage überhaupt zum Besten des Landes und ganz vorzüglich darzu dienen sollen, daß das, was zur allgemeinen Wohlfahrt des Landes nach Zeiten und Umständen erforderlich sey, und was den Unterwerfungsverträgen, Unsern Fürstlichen Investituren und der Regimentsformul nicht entgegen laufe, auf denselben verordnet und festgesetzt werde — nicht minder auch, daß auf diesen Landtagen, allen etwanigen Gesetzabweichungen abgeholfen, und dadurch die Staatsverfassung dieser Herzogthümer und Jedermanns Rechte, Freiheiten und Privilegien aufrecht erhalten werden — wie auch, daß in diesen Rücksichten und zur Erreichung obiger Zwecke, nicht nur die Ausschreibung und Haltung der Landtage, dem Landesfürsten zur gesetzlichen Pflicht in den Grundgesetzen gemacht worden, sondern auch daß, da nach eben diesen Grundgesetzen die Operationen des Landtages unter der Direktion des jedesmaligen Landbotenmarschalls von der Pluralität der zum Landtage anwesenden Deputirten abhängen — und mithin also auch der Natur der Sachen nach, die Bestimmung ob

und auf wie lange, nach Beschaffenheit der Umstände und der zur Deliberazion stehenden Materien, eine etwanige Limitazion des Landtagstermini selbst nöthig und erforderlich sey, lediglich und allein aus obigen Gründen, und da der Landesfürst den Landtäglichen Versammlungen nicht in Person beizuwohnet, der Klugheit und Einsicht des Landbotenmarschalls und der Landtagenden Deputirten überlassen bleiben muß; so erklären Wir Uns gegen Eine Wohlgeborne Ritter- und Landschaft gnädigst dahin, daß Wir unter keinen Umständen und nie einer, von Einer Wohlgebornen Ritter- und Landschaft nöthig erachteten und Uns angetragenen Limitazion des Landtages, weder in Ansehung Ihrer selbst noch in Ansehung des vorgeschlagenen Termini, entgegen seyn wollen, sondern dieselbe stets durch einen Landtäglichen Schluß mit den zum Landtage versammelten Deputirten vorzusetzen, auch bei etwanigen unvorherzusehenden Umständen, wenn dieselben gleich lediglich und allein nur Eine Wohlgeborne Ritter- und Landschaft betreffen, die eine schnelle Versammlung des Landtages nothwendig machten, auf Ansuchen des jedesmaligen Wohlgebornen Landesbevollmächtigten oder Landbotenmarschalls, den Landtag ohne Verzug zusammen zu berufen geruhen wollen; wobei Wir jedoch Uns mit Einer Wohlgebornen Ritter- und Landschaft zu Vermeidung alles Schädlichen und selbst für die Staatsverfassung dieser Herzogthümer Gefährlichen, das leichtlich aus dem Gegentheile entstehen könnte, dahin geeiniget, daß, obgleich ein ordinärer Landtag solchergestalt *ratione materiarum* durch die Limitazion des Landtagstermini seinen Einfluß in den folgenden ordinären Landtag gewinne, dennoch die Aktivität eines Deputirten nicht länger, als von einem ordinären Landtage bis zu dem andern ordinären Landtage dauern solle, dergestalt, daß es der Willkühr und dem Erachten jeden Kirchspiels überlassen bleibe, bei jedem ordinären Landtage entweder seinen zeitherigen Deputirten aufs neue zu bestätigen, oder auch einen neuen Deputirten zu wählen. Da übrigens, wie bereits oben erwähnt worden, auf Landtagen *per pluralitatem votorum* der anwesenden Landesdeputirten, alles zu obigen Zwecken und was weder den Subjekzionspakten, noch den Fürstlichen Investituren, noch der Regimentsformel entgegen ist, verhandelt und beschloffen werden kann,

so lassen Wir mit Einer Wohlgebornen Ritter- und Landschaft es dabei:

1) daß alle Sachen, die lediglich und allein die Rechte Einer Wohlgebornen Ritter- und Landschaft betreffen, als z. B. die Landschaftlichen Willigungen, zu denen weder der Landesfürst als Lehnbesitzer, noch sonst Jemand im Staate, außer allein Eine Wohlgeborne Ritter- und Landschaft kontribuiret, — ferner, Indigenatsertheilung, Wahl eines Landesbevollmächtigten, Landesdelegirten, Ritterschaftssekretärs, Landschaftskonsulenten, und anderer lediglich Landschaftlicher Beamten, zu deren Besoldung aus den öffentlichen Revenüen des Fürstlichen Lehns nichts beigetragen wird, die Einwilligung des Landesfürsten nicht erfordern, sondern allein schon durch die Mehrheit der zum Landtage versammelten Deputirten ihre Gültigkeit erlangen, und daß Dieselben dahero von dem Landesfürsten anzuerkennen und dem Landtäglichen Schlusse zu inseriren sind, daß aber

2) zu allen, der nach Mehrheit gefassten Beschlüsse, der zum Landtage versammelten Deputirten, die auf eine Jedermann verbindende Gesetzgebung im Staate, Bezug haben, oder eine Vermehrung der Staatsausgaben, auf Kosten des Hochfürstlichen Lehns erforderten, oder sonst, die aus den Investituren herfließende Rechte des Landesfürsten betreffen könnten, die Einwilligung des Landesfürsten und in den, im vierten §. der Regimentsformel bestimmten Fällen, die Einwilligung der Konstitutionsmäßigen Regierung, nach wie vor erforderlich bleibe.

Wir erklären dahero auch diesem zufolge alle Verhandlungen der seit dem Jahre 1788 von Uns ausgeschriebenen und von Einer Wohlgebornen Ritter- und Landschaft von Zeit zu Zeit limitirten Landtage, in so ferne diese Verhandlungen und Beschlüsse mit obigen Grundsätzen übereinstimmen, und den Subjektionsverträgen, den Fürstlichen Investituren und der Regimentsformel nicht entgegen sind, in ihrer Gültigkeit zu lassen, und dieselben, nachdem sie auf künftigem Landtage zu Unserer Kenntniß gebracht worden, nach darüber mit Einer Wohlgebornen Ritter- und Landschaft errichteten Landtäglichen Schluß zu promulgiren, und in Vollziehung setzen zu lassen.

Endlich versichern Wir nicht nur Einer Wohlgebornen Ritter- und Landschaft alles, was etwan Bezug auf die Regierungsangelegenheiten dieser Herzogthümer hat, oder haben konnte, und von welchem Eine Wohlgeborne Ritter- und Landschaft es für nothwendig erachtete, Kenntniß davon zu haben, oder zu erlangen, auf Ihr Ansuchen stets auf dem Landtage getreulich Derselben mittheilen zu lassen, sondern Wir überlassen auch Einer Wohlgebornen Ritter- und Landschaft, in allen Fällen, in welchen Sie, die dem Landesfürsten unterlegten Beschwerden nicht zu Ihrer Zufriedenheit aboliret erachtet, dieselben nach Ihrem Ermessen und nach Beschaffenheit der Materien, oder der darüber klar oder dunkel sprechenden Gesetze, auf welche diese Beschwerden sich gründen, entweder zur Entscheidung der Allerhöchsten Königlichen Relazionsgerichte, oder auch zur Entscheidung der auf dem Reichstage versammelten Stände der Allerdurchlauchtigsten Oberherrschaft zu bringen.

Fünftens. Da nach dem zwei und vierzigsten §. der Regimentsformel, alle Privatbeschwerden, durch einige darzu zu deputirende Räte des Landesfürsten und einige Personen aus dem Adel aboliret werden sollen, und Wir dahero mit Einer Wohlgebornen Ritter- und Landschaft bereits auf den vorhergehenden Landtagen über den Sinn und die Anwendbarkeit dieser an sich heilsamen Verordnung, die vorzüglich in fundamento des vierten §. des Privilegii Gotthardini und in der Absicht zugleich neben dem neunzehnten §. der Regimentsformel gemacht worden zu seyn scheint, damit nicht nur J. dermann, wes Standes und Würden derselbe auch sey, sondern auch zu gleicher Zeit auf dem kürzesten Wege, ohne kostbare prozessualische Weitläufigkeiten, in allen seinen Beschwerden wider den Landesfürsten zu seinem Rechte gelangen möge, Uns mit Einer Wohlgebornen Ritter- und Landschaft zu einigen bemühet gewesen; Eine Wohlgeborne Ritter- und Landschaft aber der Meinung gewesen, daß dieser §. der Regimentsformel annoch nicht eine seiner heilsamen Bestimmung gemäße Anwendbarkeit erhalten habe; so erklären Wir hiemit, daß Wir es für eine Unserer ersten Landesherrlichen Obliegenheiten und Pflichten erkennen, alles von Unserer Seite beizutragen, damit obiger §. der Regimentsformel seine völlige Anwendbarkeit erhalten, und

der heilsame Zweck desselben erreicht werden möge. Wenn aber die Kürze der Zeit bei der gegenwärtigen Komposition, Uns nicht gestattet hat, die Mittel, wie obiger §. der Regimentsformel seine völlige Anwendbarkeit erhalten könne, für anjetzt in weitere Erwägung mit Einer Wohlgebornen Ritter- und Landschaft zu ziehen; so setzen Wir hiemit diese Materie zur weitem Behandlung mit Einer Wohlgebornen Ritter- und Landschaft auf dem nächsten Landtage aus.

Unterdessen aber einigen Wir Uns bei dieser Gelegenheit zugleich mit Einer Wohlgebornen Ritter- und Landschaft über den Sinn und die Anwendung der im Jahre 1717 von der Oberherrschaftlichen Kommission auf die zwei und zwanzigste Beschwerde gemachte Entscheidung dahin, daß ein Jeder, der z. B. sein Holzungsrecht durch vorhandene und auf keine erweisliche Art gehobene oder unstatthaft gewordene Privilegien erweisen kann, wann gleich Er oder seine Vorfahren dasselbe eine geraume Zeitlang zu nützen und davon Gebrauch zu machen, nicht für gut befunden, dennoch zu dem Gebrauche und der Ausübung seines Rechtes, nach dem Inhalte seines Privilegii zugelassen werden müsse, ohne daß Er annoch überdem zur Führung eines besondern Beweises, über die wirkliche Ausübung dieses privilegierten Rechtes anzuhalten sey, indem Niemand der Analogie der Landesgesetze gemäß, eben so wenig angehalten werden mag, sein Ihm aus landesherrlichen Privilegien, Siegeln und Briefen zustehendes Recht, annoch durch den Besiz, Gebrauch und Ausübung dieses Rechtes, zu erweisen und zu unterstützen, als er auf der andern Seite im Possessorio eben so wenig gehalten ist, seinen Besiz annoch durch Privilegien und Dokumente zu erweisen, und als ein etwaniger durch Zeiten und Umstände veranlaßter Non Usus, dieser oder jener in dergleichen Landesherrlichen auf keine erweisliche Weise gehobenen oder unstatthaft gewordenen Privilegien, Siegeln und Briefen erhaltener Berechtigung und Gerechtsame, der wieder aufzunehmenden Ausübung dieser Berechtigung entgegen gesetzt werden mag.

Sollten aber von Unsern Fürstlichen Aemtern dergleichen Gründe wider diese Privilegien angeführt werden, durch welche die Liquidität der darauf gegründeten Berechtigungen zweifelhaft würde, oder welche das Hoch-

fürstliche Haus durch die *præscriptionem immemoriam* wider alle Ansprüche sichern; so soll diese Sache an den kompetenten Richter verwiesen werden, der alsdann zu entscheiden hat, ob das Privilegium prävalire, oder die dawider angeführten Gründe.

Sechstens. Da sowohl in Rücksicht der ältern Verfassung, die unter dem deutschen Orden in den Liefländischen Provinzen statt gefunden, als ganz vorzüglich der damaligen Verfassung, die in dem Herzogthume Preußen statt fand, auch in diesen Herzogthümern die Wohlgebornen Oberräthe und Räthe nicht nur zu Assessoren des Landesfürsten in der Regierung dieser Herzogthümer, durch die Regimentsformel im Jahre 1617 verordnet worden, sondern wann dieselben auch über die Beobachtung ihrer Pflichten durch ihren Eid und durch die Landesgesetze verantwortlich gemacht worden; — alle Möglichkeit aber, diese Pflichten zu erfüllen, so wie alle Verantwortlichkeit der Wohlgebornen Oberräthe und Räthe, von selbst wegfallen würden und müßten, wann ohne deren Vorwissen, Rath und Beistimmung, der Landesfürst die Regierungsangelegenheiten behandelte — und es daher nicht in Abrede zu stellen, daß der anwesende Landesfürst alle auf die Regierung dieser Herzogthümer Bezug habende Gegenstände nicht anders, als nach vorhergegangener reifen Berathschlagung mit den Wohlgebornen Oberräthen und Räthen und deren Gutachten zu beschließen und zu verfügen habe.

So versichern Wir demnach zur Erreichung der Zwecke dieser gesetzlichen Anordnung, alles beizutragen, und dieselben stets und unverbrüchlich in allen publiquen, politischen und rechtlichen Angelegenheiten und Gegenständen, bei welchen es auf die Rechte des ganzen Landes überhaupt, und insbesondere auf die Rechte Einer Wohlgebornen Ritter- und Landschaft und aller und jeder Privatorum ankommt oder ankommen könne, zu beobachten, — und daß daher alles, was aus Unserer Kanzlei in obigen Sachen zu expediren ist, den obigen Grundsätzen gemäß, expediret, — eine jede Expedition aber, wann Wir dieselbe eigenhändig unterzeichnen, theils zum beruhigenden Beweise für Jedermann, daß selbige in obiger gesetzlichen Form gemacht worden, theils auch weil die Wohlgebornen Oberräthe und Räthe für deren Gesetzlichkeit und Rechtlichkeit nach den Ge-

setzen verantwortlich sind, annoch von denjenigen Ober-
rathen und Rathen, die für diese Expedition Ihre Mei-
nung gegeben, unterzeichnet werden soll.

Ueberdem versichern Wir annoch nach dem Wunsche
Einer Wohlgeb. Ritter- und Landschaft, zur Beförde-
rung der Geschäfte, so viel es Unsere Gesundheit er-
laubt, Uns auf Unserm Residenzschlosse zu Mitau, auf-
zuhalten. Wogegen Wir auch begehren, daß ein jeder
seinem Offizio zu gehöriger Zeit und fleißig nachkomme,
so wie die, unter den vorigen Herzögen ertheilte Kanze-
leiordnung, es mit sich bringt.

Siebentens. Obgleich schon durch verschiedene Lan-
desgesetze und namentlich durch den 12ten Punkt des
kommissorialischen Abschieds vom Jahre 1642 vestgesetz-
et ist, daß alle Sachen, die des Richters Erkenntniß
erfordern, und an die erste Instanz gehören, nicht zur
Kanzlei gezogen werden sollen, auch daß Niemand mit
vergeblichen Mandaten und Arresten beschweret werden
soll, und diesem zufolge aus der Regierungskanzlei,
bloß in manifestis & liquidis welche paratam executionem
erfordern, Mandate zu ertheilen sind, dennoch aber
dadurch, daß obgedachtes Gesetz sich zu generel ausdrückt,
in verschiedenen Fällen, Veranlassung zu Zweifeln und
verschiedenen Meinungen giebt; so behalten Wir es Uns
vor, Uns mit Einer Wohlgebornen Ritter- und Land-
schaft über eine, in Ansehung alles Kanzeleiverfahrens
zu machende Verfügung zu einigen.

Achtens. Da Wir durch den 2. Punkt des Landtäg-
lichen Schlusses vom 11. September 1780 versichert ha-
ben, daß die Direktion Unseres Kammerdepartements
dem jederzeitigen Landhofmeister verbleibe, und daß die-
ses Departement in allen Gegenständen, die nur auf
irgend eine Art die Justiz tangiren, oder wo es auf die
Konservazion des Lehns und die Vermeidung der Dete-
riorazion desselben ankommen sollte, nichts ohne Vor-
wissen der Wohlgebornen Oberräthe und Räthe expedi-
ren soll; so reassumiren Wir diese Unsere Zusage hier-
durch und setzen zugleich mit Einer Wohlgebornen Rit-
ter- und Landschaft in gleicher Rücksicht und zu gleichem
Zwecke, wie bei den Kanzeleiterpeditionen vest, daß in
allen obigen Fällen, alle Expeditionen aus Unserer Kam-
mer, mit Gutachten der Wohlgebornen Oberräthe und
Räthe gemacht werden sollen, und daß eine jede Expe-

dizion, wann Wir dieselbe eigenhändig unterzeichnet, annoch zugleich von den anwesenden Wohlgebornen Ober-
rathen und Rathen unterzeichnet werden solle.

Neuntens. Obgleich nach Vorschrift der Gesezze, der jedesmalige Fürstliche Rentmeister, kein Ausländer seyn soll, Eine Wohlgeborne Ritter- und Landschaft aber dennoch aus Achtung für die Motiven, die Uns bei der letztern Besetzung dieses Postens geleitet haben, dabei zu akquiesziren versichert hat, damit der gegenwärtige Rentmeister, ob er gleich ein Ausländer sey, bei diesem Offizio konserviret werden könne; so versichern Wir dagegen, daß diese gegenwärtige Besetzung der Rentmeisterstelle, in Ansehung der Gesezze und für die Folge absque præjudicio geschehen seyn soll.

Zehntens. Da nach den Landesgesezzen Jedermann sein in denselben angewiesenes Forum ex domicilio contractu oder ex delicto hat — auch in Unsern Fürstenthümern keine, als die in den Grundgesezzen fundirte Gerichtsbarkeiten statt finden können, und da der ausdrücklichen Disposition der Landesgesezze zufolge auch das Fürstliche Militär, außer in delictis mere militaribus unter den Richtersthühlen des Landes stehet; so lassen Wir es nicht nur in Ansehung Unseres Militärs, sondern da hier kein mit einer Jurisdiktion versehenes Hofmarschallamt existiret, auch in Ansehung Unserer Hofdomestiken, bei diesen in mehr als einer Rücksicht der hiesigen Verfassung heilsamen Gesezzen, und versichern dahero, daß in allen delictis publicis, außer in Fällen die ad meram disciplinam militarem und also vor den jedesmaligen Chef unsers Militärs gehören, weder Unser Militär noch Unsere Hofdomestiken in keiner Sache und in keinem Falle, die eine richterliche Erkenntniß erfordern, ihrem gesezlichen Foro entzogen, sondern vor demselben auf geschehene Requisition und Klage sistiret werden sollen.

Nicht minder versichern Wir hierbei annoch, daß besonders die hier in Mitau stehenden so genannten Garnison- und Schloßsoldaten, als eine Miliz die zur Handhabung der Justiz und öffentlichen Sicherheit Unserer Residenzstadt Mitau bestimmt ist, so wie das Militär überhaupt in andern Oberhauptmannschaften unter den Befehlen des Oberhauptmanns des Orts stehet, auch unter dem Kommando des hiesigen Oberhauptmanns stehen solle, und daß Wir keine Befehle, außer nur

mittelbar durch besagten Oberhauptmann an diese Ritz ergehen lassen wollen.

Wie Wir dann auch hiermit Einer Wohlgebornen Ritter- und Landschaft aus Unserm Landesväterlichen Wohlwollen gegen Dieselbe, die gnädige Zusicherung machen, daß Wir die Offizierstellen bei Unserm Militäre, vorzüglich mit eingebornem Adel, zu besetzen geruhen wollen.

Eilftens. Da bereits durch die kommissorialische Dezzision vom Jahre 1717, alle gewaltsame Verhaftsbefehle des Landesfürsten strenge untersagt, auch Jedermann nichts so sehr interessiret, als daß Niemand, ohne gehört, überführet und vom gehörigen Richter verurtheilet worden zu seyn, seiner persönlichen Freiheit beraubet werde; — so setzen Wir nebst Einer Wohlgebornen Ritter- und Landschaft hierdurch vest, daß Niemand von dem hiesigen Militäre, bei den in den Gesezen sankzirten Strafen, sich unterfangen soll, irgend Jemanden im Staate zu arretiren, ohne hierzu einen von der Landesobrigkeit erhaltenen schriftlichen Befehl, oder nach Beschaffenheit der Umstände, auf richterliche Requisition, und daß derjenige, der entweder auf diese Weise arretiret, oder in flagranti delicto ergriffen worden, ohne Verzug seinem kompetenten Richter übergeben, und von demselben ohne Verzögerung in rechtlicher Form abgeurtheilet werde; — Auch soll Niemand, der in einem öffentlichen Amte, Posten oder Dienste, hohen oder niedrigen, dem Staate dienet, und wes Standes und Würden derselbe auch immer sey, in diesem seinem Amte oder Dienste, ohne vorhergegangene summarische Untersuchung der Landesregierung, suspendiret; noch weniger aber, ohne vorhergegangene richterliche Erkenntniß desselben, entsezzet werden.

Zwölftens. Da durch das von Uns pro Basi Unserer Regierung, unter Reichstäglicher Bestätigung Unserer Allerdurchlauchtigsten Oberherrschaft, angenommene Patent, welches im Jahre 1737 zwischen Unserm Höchstseligen Herrn Vater dem Weiland Durchlauchtigsten Herzoge Ernst Johann und Einer Wohlgebornen Ritter- und Landschaft abgeschlossen worden, Eine Wohlgeborne Ritter- und Landschaft sich das Benefizium ausdrücklich stipuliren lassen, daß dem hiesigen eingebornen Adel die Fürstlichen Aemter Pfands, Amts und Arrendeweise

ertheilet werden sollen; — Dieselbe aber dafür hält, daß die Absicht, die Sie bey Errichtung dieses Pakti gehabt, nicht erreicht werde, wenn die Fürstlichen Aemter in Dekonomien zusammen gezogen und also wenige Personen entweder als Disponenten oder auch durch Vergebung mehrerer Aemter zur Arrende an eine und eben dieselbe Person, als Arrendatores plaziret würden, oder wenn diese Aemter unter zu beschwerlichen Kontrakten, und nach Meistbot zur Arrende vergeben werden würden; — so versichern Wir, unter der über diese Komposizion nachzufuchenden Oberherrschafftlichen Bestätigung, daß diesem zu Folge die Fürstlichen Aemter so getrennet bleiben sollen, als sie, mit Ausnahme Unserer Grünhöfischen Dekonomie, in Unserer letzten Abwesenheit, von den damaligen Oberräthen getrennet worden, und daß alle Unsere Fürstliche Aemter dergestalt getrennet, mit Ausnahme der zu Unserer Grünhöfischen Dekonomie gehörigen Aemter, und der Aemter Mesoheten, Hoffzumbergen, Fockenhoff und Grenzhof, nebst den Groß-Pönauschen Gütern, als welche Wir Uns zu Unserer Dekonomischen Disposizion vorbehalten, dem einheimischen Adel und zwar einzeln, an einzelne Personen und nicht nach Meistbot, sondern nach dem Fuße und Anschlage, wie dieselben im Jahr 1786 und 1787, von den Wohlgebornen Oberräthen vergeben worden — auch anjezt und in der Folge, zur Arrende, von 6 zu 6 Jahren, vergeben werden sollen, — worunter diejenigen nicht begriffen seyn sollen, welche bereits ihre Bedingungen gemacht haben, als wobey es bis zur Erspirirung der Kontraktjahre sein Bewenden behält.

Dreyzehntens. Da Wir keinesweges in Abrede zu stellen gemeynet, daß die Einkünfte des Fürstlichen Lehns zur Bestreitung der ordentlichen und außerordentlichen Staatsausgaben, und zur Unterhaltung des Landesfürsten und dessen Familie bestimmt, und hiez zu und zum allgemeinen Besten des Landes zu verwenden sind — und daß sowohl durch diese in dem allgemeinen als in dem besondern Staatsrechte dieser Herzogthümer gegründeten richtigen Grundsätze, das Dominium utile, welches dem Lehnsfürsten, Kraft Seiner Investituren in diesen Herzogthümern, übertragen worden, der Natur der Sachen nach, seine Einschränkung, und in An-

sehung des Zwecks, seine richtige Bestimmung erhalte, und endlich, daß Eine Hochwohlgeborne Ritter- und Landschaft, so wie das ganze Land hiebei ein wesentliches Interesse habe, da nichts gewisser ist, als daß im Falle, wann die Staatseinkünfte zu den ordinären Staatsausgaben, oder bei unvorhergesehenen Ereignissen und Vorfällen, nicht zureichend seyn sollten, Eine Wohlgeborne Ritter- und Landschaft, und selbst das ganze Land, sich zu Kontribuzionen einzuverstehen genöthiget seyn würden; so erkennen Wir zwar die Nichtigkeit und Wahrheit aller obigen Grundsätze an;

Wann aber Eine Wohlgeborne Ritter- und Landschaft aus allen diesen wider Unsere zeitherige Lehn-Disposition und Anwendung der Lehnseinkünfte einige für Uns beschwerliche Folgen zu ziehen vermeinet, Eine Wohlgeborne Ritter- und Landschaft aber nicht nur durch die Aufklärung, die Wir Derselben darüber ertheilet, Sich völlig befriediget gefunden, und sowohl die ganze über die zeitherige Anwendung der Lehnseinkünfte, als über Unserer zeitherigen Lehn-Disposition zwischen Ihr und Uns obgewaltete Kontrovers für gehoben und hingelegt erklärt, und dabei akquiesziret hat:

Erstlich, daß Uns, so lange die Vorsehung Uns am Leben und auf dem Fürstenthum dieser Herzogthümer erhalte, die Disposition der Lehnseinkünfte so verbleibe, wie Wir dieselbe zeitbero exerziret — wie auch

Zweitens, Daß Ihre Hochfürstliche Durchlaucht die Frau Herzoginn Dorothea, Unsere Gemahlinn Liebden, das Höchstderselben, unter Allerhöchster Königlichcr Bestätigung, bereits bestimmte Witthum so behalte und genieße, wie es Höchstderselben in der Akte, die Wir Einer Wohlgebornen Ritter- und Landschaft mitgetheilet haben, zugesichert worden, jedoch mit der Bedingung, daß Sich die Durchlauchtigste Herzoginn Dorothea der Jurisdikzion in diesem Witthume beuge, da es die Erfahrung gelehret, daß die von Unsern Vorweßern am Lehne, den Herzogen aus dem Kettlerschen Hause, mit Jurisdikzion versehen gewesene Witthume mit mancherlei Inkonvenienzen, sowohl für die Fürstlichen Wittwen selbst, als für die Landesregierung, da eine dergleichen Jurisdikzion den Landesherrlichen Rechten gewissermaßen derogiret, verbunden gewesen; — so haben Wir, unter der darüber nachzusuchenden Ober-

herrschaftlichen Konfirmazion, mit Einer Wohlgebornen Ritter- und Landschaft für die Zukunft vestgesetzt, daß unter jeder folgenden Regierung die Disposition der Lehnseinkünfte zwar jederzeit dem regierenden Fürsten verbleibe, jedoch daß Derselbe von dieser Disposition die Wohlgebornen Oberräthe und Räthe, die, nach Vorschrift der kommissorialischen Dezision vom Jahre 1717, der Allerdurchlauchtigsten Oberherrschaft und dem Lande responsabel bleiben sollen, daß von den Lehnseinkünften nichts ohne Noth aus diesen Herzogthümern versendet, oder ein Gebrauch von denselben gemacht werde, der ihrer Bestimmung nicht gemäß sey, die erforderliche Kenntniß und Wissenschaft nehmen lasse, — für Unsere Person aber Einer Wohlgebornen Ritter- und Landschaft die Zusicherung gemacht:

Erstlich, Das Lehn mit keinen weitem Appanagen zu belästigen, falls weder Unsere Gemahlinn Lieben in Ihrem Witthume, noch Unsere Fürstliche Kinder und Erben, in dem Allodio, welches Wir Ihnen nachlassen möchten, und dessen Erb- und Eigenthumsbesitz gestöret werden.

Zweitens, Daß Wir auch in Zukunft die ordinären, oder die durch unvorhergesehene Zufälle und Umstände nothwendig werdenden extraordinären Staatsausgaben, nach wie vor, aus unsern Lehnseinkünften prästiren wollen.

Drittens, Daß Wir die Tilgung der, bei Unserer im Jahre 1784 erfolgten Abreise, annoch auf dem Lehne haftenden Lehnsschulden, nach der Danziger Konvention, übernehmen, in Ansehung der in Unserer Abwesenheit auf das Lehn kontrahirten Schulden aber, jedoch mit Ausnahme der 200000 Rthlr., für welche die Neuenbergfriedsche Güter in Unserer letzten Abwesenheit, von den Wohlgebornen Oberräthen zum Lehne, unter Oberherrschaftlichem Konsens, erkaufet worden, und welche Summe dahero auf dem Lehne haften bleiben soll; dagegen Wir auf diese 200000 Rthlr., welche nach dem Königlichen Konsens, auf den Fall, wann solche von Uns bezahlt würden, unsern Erben zu Gute kommen sollten, hiemit Verzicht thun — Uns mit Einer Wohlgebornen Ritter- und Landschaft dahin geeiniget, daß der alljährliche Ueberschuß der Lehnss-

einkünfte, zu deren Verminderung und allmählichen Tilgung angewendet werde.

Viertens, Daß Wir die Hauptmannsgerichte mit den nöthigen Assessoren und Aktuarien, nach erfolgter Ratifikation dieser gegenwärtigen Kompositionsakte, von Seiten Einer Wohlgebornen Ritter- und Landschaft, in rechtlicher Frist zu besetzen, und einem jeden Assessor mit einem jährlichen Gehalte von 200 Rthlr. Alb., so wie jedem Aktuarium mit einem Gehalte von 150 Rthlr. Alb. zu versorgen geruhen wollen, — wobei Wir Uns jedoch vorbehalten haben wollen, vier Aktuariatsstellen, auch mit Instanzsekretären dergestalt zu besetzen, daß in vier Hauptmannschaften die Aktuariatsgeschäfte vor den Hauptmannsgerichten auch von Instanzsekretären versehen werden, wogegen aber auch zugleich Eine Wohlgeborne Ritter- und Landschaft, die bei dieser Komposition auf der Meinung bestanden, daß Derselben, aus den von Ihr angeführten Gründen, die Wahl der Subjekte sowohl zu den Hauptmannschaften, als der Assessorstellen vor dem Oberhaupt- und Hauptmannsgerichten kompetire, — bei der darüber entstandenen Kontrovers in Erwägung, daß Wir Uns zeithero in dem ausschließenden Besitze befunden haben, alle vakante richterliche Stellen im Lande zu besetzen, Sich dahin erklärt, daß, so lange Wir leben, Sie hierbei anzuheben wolle.

Fünftens, Daß Wir auf das ernstlichste für die Erbauung der Oberhaupt- und Hauptmannswohnungen — wie auch der nöthigen Gefängnisse in den Oberhaupt- und Hauptmannschaften, und der Vollendung dieser Gebäude innerhalb zwölf Jahren, so wie für alles, was zur Versicherung der Gerichtsorter erforderlich ist, zu sorgen fortfahren wollen, unter dessen aber Uns, gemäß dem zweiten §. des Landtögl. Schlusses, vom Jahre 1787 Uns mit den Oberhaupt- und Hauptleuten, wegen der noch fehlenden Wohnungen zu benehmen.

Sechstens, Daß, ob Wir gleich die Nutzbarkeit eines besondern Hofgerichts in Unsern Herzogthümern nicht verkennen, der Etat Unserer Lehnseinkünfte aber die Ausführung dieses Werks Uns gegenwärtig nicht verstattet, und Eine Wohlgeborne Ritter-

und Landschaft, mit dem Vorbehalt, die Ausführung dieses Plans zu seiner Zeit nachzusuchen, hierbei *acquiesziret*; so lassen Wir Derselben es frei, die weitere Nachsichung hierüber zu seiner Zeit anzustellen.

Wann Wir übrigens Siebentens, Bei den Klagen des Oberländischen Publikums, über den Mangel an Hauptmannschaften, Einer Wohlgebornen Ritter- und Landschaft bei gegenwärtiger Komposition in Erwägung gegeben, ob es nicht wohl gethan seyn würde, bei nächster Erledigung der Durbenschen und Schrundenschen Hauptmannschaften, beide, mit Verpflichtung des Grobinschen Hauptmanns zur Uebernahme der unbedeutenden Durbenschen Hauptmannsgeschäfte, und Verpflichtung des Frauenburgschen Hauptmanns zur Uebernahme der gleichfalls unbedeutenden Schrundenschen Hauptmannsgeschäfte, für die Zukunft eingehen zu lassen, und statt derselben zwei Hauptmannschaften nach dem Maaßstabe der solchergestalt in Kurland eingegangenen, im Oberlande zu errichten, und Eine Wohlgeborne Ritter- und Landschaft Sich diesen Unsern Vorschlag, jedoch nur in Ansehung einer in Kurland einzugehenden, im Oberlande aber nach dem Maaßstabe der in Kurland eingegangenen, neu zu errichtenden Hauptmannschaft gefallen lassen; so versichern Wir demnach gnädigst, im eintretenden Falle der Erledigung der Schrundenschen oder Frauenburgschen Hauptmannschaft dieselbe eingehen zu lassen, und im Gegentheil, nach dem Maaßstabe derselben, eine neue im Oberlande zu errichten.

Vierzehntens. Wann bei dem Absterben des Herzogs Ferdinand, als des letzten Herzogs aus dem Kettlerschen Hause, nicht nur die öffentlichen Güter des Staates, die das Hochfürstliche Lehn konstituiren, sondern auch diejenigen Güter, die von den Herzogen, aus dem Kettlerschen Hause, nach und nach hier im Lande von dem Adel angekauft worden, und die in der Kurländischen Staatsgeschichte unter dem Namen Kettlerschen Allodien bekannt sind, mit einer ansehnlichen Schuldenlast behaftet waren, und in der Danziger Konvention, die im Jahre 1737 zwischen den Kommissarien der Allerdurch-

lauchtigsten Oberherrschaft und den Bevollmächtigten Unserer Weiland Durchlauchtigsten in Gott ruhenden Vaters, als damaligen erwählten und eventualiter bereits mit den Herzogthümern Kurland und Semgallen belehnten Herzogs, und zu Folge welcher Konvention Unser Weiland Durchlauchtigste Herr Vater, die Tilgung aller auf dem Lehne haftenden Kettlerschen Schulden übernahm, festgesetzt worden, daß vor allen Dingen, nach den Grundsätzen des allgemeinen Rechts, die *Excussio Massæ Allodialis Kettlerianæ* vorausgehen, und Unser Weiland Durchlauchtigste Herr Vater nur in *Subsidium* bei der Insuffizienz der Kettlerschen *Allodialmassa* zur Tilgung der auf dem Lehne haftenden Schulden gehalten seyn soll, und Unser Weiland Durchlauchtigste Herr Vater daher, in dieser Konvention, nicht nur angewiesen und berechtigt worden, die etwa-nigen verpfändeten Kettlerschen *Allodialgüter* in diesen Herzogthümern einzulösen, und die sämtlich verpfändete oder unverpfändete, nach vorhergegangener gerichtlichen Taxazion zu verkaufen, und den Ueberschuß, der sich nach Abzug der Summen, für welche sie eingelöst worden, bei dem Verkaufe ergeben würde, zur Tilgung der Lehnsschulden anzuwenden — oder auch Sich selbst diese Güter nach der Taxazion *Jure Allodiali* zuzueignen: —

Wenn ferner dieser Danziger Konvention gemäß, im Jahre 1738 von Seiner damals regierenden Königl. Majestät, Kommissarien zur Taxazion dieser Kettlerschen *Allodialgüter* ernannt worden, die dieses Ihnen anbe-fohlene Geschäfte, nach der von den damaligen Oberräthen exhibirten Konsignazion dieser zu taxirenden Kettlerschen *Allodialgüter* vollzogen und zur Ausmittelung sowohl der auf dem Lehne haftenden Schulden, als der Anforderungen an den Kettlerschen *Allodialnachlaß*, wie auch zur Bestimmung dieses Kettlerschen *Allodialnachlasses*, mithin der von den Kettlern in diesen Herzogthümern anerkauften *Allodialgüter* selbst, bereits schon im Jahre 1739 die erste *Ediktalzitazion* von Seiten der Wohlgebornen *Instigatoren* des Reichs und des Großherzogthums ergangen, und diese ganze Sache also dergestalt schon damals vor den Allerhöchsten Königl. Relazionsgerichten *introduziret* worden. — Wann ferner, nachdem diese ganze Sache, während der Abwesen-

heit Unsers Fürstlichen Hauses aus diesen Herzogthümern, nicht hatte prosequiret werden können, nach erfolgter Rückkunft Unsers Fürstlichen Hauses in Unsere Herzogthümer, in der Reichskonstitution vom Jahr 1764, die Verfügung getroffen worden, daß das ganze Kettlersche Kreditwesen, nach Vorschrift der Danziger Konvention vom Jahre 1737, berichtigt und beendigt werden solle, obige Zitazion von Seiten der Wohlgebornen Instigatoren des Reichs und des Großherzogthums erneuert worden, und durch das, den 30. Oktober 1767 vor den Allerhöchsten Königlichen Relazionsgerichten publizierte Präklusivdekret, Kommissarien mit dem Auftrage ernannt und konstituiert worden, daß sie zu Warschau in einem von Ihnen verabredeten Termine und nach Vorladung der Interessenten unter andern auch die Kettlersche unbewegliche und bewegliche Allodialmassa bestimmen, mithin auch nach eingereichten Dokumenten und Beweisen, die in diesen Herzogthümern belegenen Kettlerschen Allodialgüter, von den öffentlichen Lehn- und Staatsgütern absondern und bestimmen möchten — und da die bei dieser Kommissorialischen Untersuchung als wahre Kettlersche Allodialgüter ausgemittelte Güter, endlich durch das hierauf vor den Allerhöchsten Königlichen Relazionsgerichten im Jahre 1717 in dieser Materie gefällte Allerhöchste Königliche Dekret, als wahre Kettlersche Allodialgüter, nicht nur anerkannt, sondern auch in fundamento und nach dem Gehalt der Danziger Konvention vom Jahre 1737 unter der Bedingung Uns erb- und eigenthümlich adjudiziert worden, daß diese Güter als ihrer Natur nach nicht zum Fürstlichen Lehne, sondern zur Adelsfahne gehörige Güter, auch stets zur Adelsfahne bei öffentlichen Landeskontribuzionen und Landeswilligungen beitragen, und mithin stets ihre Natur behalten, und bei der Adelsfahne verbleiben sollen; so hätten Wir, unter diesen Umständen, und besonders da Wir Uns seit mehr als zwanzig Jahren in dem erb- und eigenthümlichen Besitze dieser Kettlerschen Allodialgüter befunden, und seit dieser Zeit, von denselben, als von Gütern, die nicht zum Lehne, sondern zur Adelsfahne gehören, die öffentlichen Landeswilligungen an Eine Wohlgeborne Ritter- und Landschaft abgetragen haben, und dieser Beitrag nicht nur von Einer Wohlgebornen Ritter- und

Landschaft stets entgegen genommen, sondern sogar die Aufstände der öffentlichen Landeswillkürungen von diesen Gütern, seit dem Jahre 1763 bis 1782, von Uns eingefordert und von Uns entrichtet worden, auch in diesem ganzen Zeitraume einige dieser Güter, ohne Widerspruch C. B. R. und Landschaft, von Uns an den einheimischen Adel verkauft worden, mithin Unser Erb- und Eigenthumsbesitz in diesen Gütern aufs vollkommenste sowohl rechtlich begründet, als selbst von Einer Wohlgebornen Ritter- und Landschaft zeitlhero anerkannt worden, nicht vermuthen sollen, daß Eine Wohlgeborne Ritter- und Landschaft anezt annoch gemeinet seyn könne, Unsern wohlgegründeten Erb- und Eigenthumsbesitz mehrbesagter Kettlerschen Allodialgüter in Kontestazion ziehen zu wollen, und dem Dislimitazions- und Grenzberichtigungs geschäfte zwischen diesen Unsern Erbgütern und den Lehnsgütern, Schwierigkeiten entgegen zu sezen.

Ob nun gleich Eine Wohlgeborne Ritter- und Landschaft hierzu Gründe zu haben vermeinet, dennoch aber bei der gegenwärtigen Komposizion in Erwägung gezogen, daß *res judicata* die stärkste Schutzwehr wider alle Erzeptiones und weitere Ansprüche überhaupt, und besonders nach Unsern Landesgesetzen sey, und aus diesem Grunde alle Erzeptionen wider Unsern Erb- und Eigenthumsbesitz in besagten Kettlerschen Allodien so, wie Wir dieselben und so viel Wir deren anezt nach obigem Königlichem Dekrete, unter diesem Titel besitzen, jedoch mit Ausnahme dererjenigen, die Wir unter Oberherrschaftlichem Konsens, vom Jahre 1780, gegen einige Lehnstrüke aus Lehn ausgetauschet haben, und welche aus Lehn ausgetauschte Kettlersche Allodialgüter daher, da dieser Austausch von Einer Wohlgebornen Ritter- und Landschaft anerkannt wird, beim Lehne verbleiben, — fallen lassen, und bei diesem Allerhöchsten Königlichem Dekrete vom Jahre 1771, vollkommen zu akquiesziren, auch der Dislimitazion und Grenzberichtigung dieser Güter mit dem Lehne, keine weitere Schwierigkeiten, indem Sie nicht zweifle, daß Wir dieselbe in gehöriger Form werden vollziehen lassen, entgegen zu sezen versichert, und Uns hierdurch sowohl einen Beweis Ihrer gesetzlichen Denkungsart, als Ihrer aufrichtigen Neigung, alles von Ihrer Seite zur Beförderung Unserer Ruhe und Unserer Zufriedenheit, bei Unsern juneh-

menden Jahren beizutragen, wann Wir Unserer Seits für Uns und Unsere Fürstliche Allodialerben, aller etwanigen Anforderungen ans Lehn, sie möchten herrühren, aus welchem Grunde sie wollen, Uns gleichfalls hierbei begeben, besonders aber auf den von Uns vor den Allerhöchsten Königlichen Relazionsgerichten, im Jahre 1771 gemachten Vorbehalt Unseres Rechts, daß, wann es sich in der Folge annoch von Uns erweislich machen ließe, daß das eine oder das andere annoch für Lehn gehaltenes Gut, wirklich ein Kettlersches Allodium gewesen sey, Wir dasselbe zu revindiziren berechtigt bleiben sollten, Verzicht zu leisten gemeinet wären; so ertheilen Wir in dieser Rücksicht Einer Wohlgebornen Ritter- und Landschaft nicht nur die gerechtsame Versicherung, daß nicht nur bei der vorzunehmenden Dislimitazion dieser Unserer Erbgüter und deren Grenzberichtigung mit den Lehns Gütern, in gehöriger Form verfahren werden solle, und Wir dahero gemeinschaftlich mit Derselben Sorge tragen werden, daß diejenigen Personen, die von Einer Wohlgebornen Ritter- und Landschaft von Ihrer Seite zu diesem Grenzberichtigungs-Geschäfte als Kommissarien ernannt werden möchten, gleichfalls zu den, von Seiner Königlichen Majestät bereits schon hierzu konstituirten Kommissarien annoch mit in dieser Qualität und zu diesem Geschäfte konstituiret werden, wie auch, daß in Rücksicht der weitem Geschäfte der Wohlgebornen Instigatoren des Reichs, und der Schwierigkeiten und Unkosten, die damit verbunden seyn würden, wann Dieselben persönlich diesem Geschäfte beiwohnen sollten, der Fiskalis dieser Herzogthümer, oder an dessen Stelle ein anderer Offiziant, mit Erlassung seines Eides, womit Er Uns verpflichtet ist, von Uns konstituiret werden möge, sondern Wir entsagen auch hiermit, zur gänzlichen Beruhigung Einer Wohlgebornen Ritter- und Landschaft, und zur völligen Sicherstellung des Lehns dieser Herzogthümer für die Zukunft, allen etwanigen Ansprüchen und Forderungen, die Uns oder Unsern Fürstlichen Allodialerben, aus irgend einem Theile am Lehn zustehen könnten oder möchten, und leisten vorzüglich hiernächst, für Uns und Unsere Fürstliche Allodialerben, den feierlichsten Verzicht auf obigen von Uns vor den Allerhöchsten Königlichen Relazionsgerichten im Jahre 1771, in Ansehung der Kettlerschen Allodialgüter ge-

machten Vorbehalt; so wie Eine Wohlgeborne Ritter- und Landschaft von Ihrer Seite, allen Ansprüchen und Forderungen an Uns, Unsere Fürstliche Kinder und Erben, sowohl wegen dieser Allodialgüter, als alle Unsere übrigen Allodialgüter, auf ewig entsaget, und zu gleicher Zeit für Sich und Ihre Nachkommen versichert, Sich zu bemühen, daß Wir und Unsere Fürstliche Kinder und Erben, bei diesen Unsern Allodialgütern, welche zeithero zur Adelsfahne contribuiert und zu derselben zu contribuiern haben, und bei deren freien Disposition maintiniret, und daß das, durch die von Ihro Kaiserlichen Majestät Aller Neussen garantirte Reichskonstitution von 1775, Oberherrschastlich bestätigte Testament Unseres Höchstseligen Herrn Vaters, des Weiland Durchlauchtigsten Herzogs Ernst Johann, aufrecht erhalten werden.

Fünfzehntens. Nachdem nicht nur der Weiland Allerdurchlauchtigste König August der Dritte, Unserm in Gott ruhenden Herrn Vater, dem Weiland Durchlauchtigsten Herzoge Ernst Johann, im Jahre 1736, als an noch damaligen Reichsgrafen von Biron, in *Casum aperturæ feudi*, die Güter Würzau, Alt- und Neu-Platzen und Jakobshoff, cum Att- & Pertinentiis Jure Allodii, zu ertheilen geruhet; sondern auch Seine gegenwärtig regierende Königliche Majestät, eben diese Güter aus bewegenden Ursachen für Uns und Unsere Erben *uti de novo* im Jahre 1778, dem Korps Einer Wohlgebornen Ritter- und Landschaft aber im Jahre 1781, auf die unterthänigste Vorstellung des damaligen Landesbevollmächtigten, des Wohlgebornen Königlichen Kammerherrn Ernst Wilhelm von der Brüggen, die Güter Grendsen und Irmelau, mit deren Att- und Pertinenzien, so wie Wir diese Güter damals disponiren und administriren lassen, als Patrimonialgüter und zu einem *Aerario publico* zu ewigen Zeiten in *Casum aperturæ feudi* Jure Allodii zu konferiren allergnädigst geruhet; — und hierauf Eine Wohlgeborne Ritter- und Landschaft Uns, Ihre gegenwärtige Lage vorstellig gemacht, und zugleich Ihr jetzt schon sothane Güter im nuzbaren Besitz zu übergeben, bei Uns Ansuchung gethan, Wir aber dagegen überhaupt und besonders in Erwägung Unserer gegenwärtigen eigenen Bedürfnisse diese Nuzzung nicht entbehren können, Eine Wohlge-

borne Ritter- und Landschaft auf den Inhalt des Allokationsdiploms zu weisen, Uns genöthiget gefunden; — so hat Eine Wohlgeborne Ritter- und Landschaft Sich denn auch erklärt, in Beziehung auf diese Güter: den im Allokationsdiplome ausdrücklich bestimmten Lehnseröffnungsfall abzuwarten.

Sechszehntens. Da von Einer Wohlgeborenen Ritter- und Landschaft Uns die ehrerbietige Unterlegung gemacht worden, daß Unser Akademisches Gymnasium als ein von den Vorfahren Einer Wohlgeborenen Ritter- und Landschaft gewünschtes Institut, der besten Absicht, die Wir bei dieser Stiftung gehabt, und welche Eine Wohlgeborne Ritter- und Landschaft mit dem gefühlvollsten Danke verehret, nicht in allem dieser Unserer Landesväterlichen Absicht entspreche, und Wir nicht in Abrede stellen wollen, daß dieses von Uns gestiftete Werk einer Vervollkommenung fähig sey; so lassen Wir es Unsern Nachfolgern frei, mit Zuziehung Einer Wohlgeborenen Ritter- und Landschaft, mit diesem Institute Verbesserungen oder auch nach Erforderniß der Umstände darinnen selbst, oder mit dem aus den Lehnseinkünften dazu bestimmten Fond, solche Veränderungen zu machen, wodurch die Edukationsanstalten und Wissenschaften in diesen Herzogthümern zu mehrerer Vollkommenheit gebracht werden.

Siebenzehntens. Sezen Wir mit Einer Wohlgeborenen Ritter- und Landschaft in Ansehung der Druck- und Pressfreiheit in diesen Herzogthümern vest, daß alle Landtägliche Verhandlungen, so wie alle Akten und öffentliche Schriften, die entweder von Einer Wohlgeborenen Ritter- und Landschaft Selbst, oder von ihren Beamten in den Druck gegeben werden, ohne Weigerung in Unserer hiesigen Hofbuchdruckerei angenommen, und ohne alle Zensur in derselben gedruckt werden sollen.

Achtzehntens. Da Wir und Eine Wohlgeborne Ritter- und Landschaft mit Grunde vermuthen können, daß, nachdem bereits die gegenwärtige Durchlauchtigste Generalkonföderazion, die großmüthigsten Gesinnungen durch Beweise an den Tag gelegt, Uns und Eine Wohlgeborne Ritter- und Landschaft bei Unsern paktmäßigen Rechten, so wie überhaupt diese Herzogthümer bei ihrer paktmäßigen und garantirten Konstitution zu erhalten und zu handhaben, und Wir und

Eine Wohlgeborne Ritter- und Landschaft Uns daher die erfreulichsten Aussichten und Hoffnungen von dem nächst bevorstehenden Reichstage machen und versprechen können; so versichern Wir Einer Wohlgebornen Ritter- und Landschaft Landesväterlich, nicht nur annoch auf dem gegenwärtigen Landtage, alles, was etwan Bezug auf Unser Verhältniß mit Unserer Allerdurchlauchtigsten Oberherrschaft hat, in reifliche Erwägung und Deliberazion mit Einer Wohlgebornen Ritter- und Landschaft zu nehmen, sondern auch alles das, was mit Uns Eine Wohlgeborne Ritter- und Landschaft auf gegenwärtigem Landtage, der Allerdurchlauchtigsten Oberherrschaft auf dem nächst bevorstehenden Reichstage, oder annoch vor demselben der gegenwärtigen Durchlauchtigsten General-konföderazion, unterlegen und vertragen zu lassen, für nöthig und heilsam erachten möchte, gemeinschaftlich mit Derselben gut zu finden, und gemeinschaftlich zur Wohlfahrt dieser Herzogthümer unterstützen und bewirken zu lassen, besonders aber Uns gemeinschaftlich mit Einer Wohlgebornen Ritter- und Landschaft dahin zu bemühen, über diese gegenwärtige zwischen Uns und Derselben abgeschlossene Komposizion, die Allerhöchste Konfirmazion Unserer Allerdurchlauchtigsten Oberherrschaft zu bewirken.

Wann Wir aber mit Einer Wohlgebornen Ritter- und Landschaft hierbei in Erwägung gezogen, wie es vor allen Dingen nothwendig und erforderlich sey, diese gegenwärtige zwischen Uns und Derselben abgeschlossene Komposizion, zu den Füßen Ihro Kaiserlichen Majestät Aller Neußen, Unserer und Einer Wohlgebornen Ritter- und Landschaft erhabensten Beschützerinn und Wohlthäterinn niederzulegen, und nicht nur Allerhöchstieselben um Allerhöchstdero Approbazion dieser Komposizion, sondern auch um Allerhöchstdero kräftigste Unterstützung Unserß gemeinschaftlich mit Einer Wohlgebornen Ritter- und Landschaft, bei Unserer Allerdurchlauchtigsten Oberherrschaft anzustellenden Gesuchß der Konfirmazion dieser Akte, auf dem bevorstehenden Reichstage in Pohlen, so wie um Allerhöchstdero mächtige Garantie über diese Oberherrschaftliche Konfirmazion, ehrerbietigst und allerunterthänigst anzustehen — und da Wir und Eine Wohlgeborne Ritter- und Landschaft, bei den vielfachen und erhabenen Beweisen, die Ihro Kaiserlichen Maje-

stätt aller Reußen, von Allerhöchstdero großmüthigen und wohlwollenden Gesinnungen Uns und Einer Wohlgebornen Ritter- und Landschaft stets und allezeit Allerhuldreichst und Allergnädigst zu ertheilen geruhet, und die Wir und Eine Wohlgeborne Ritter- und Landschaft mit dem tieffsten Gefühle der ehrerbietigsten und unterthänigsten Dankbarkeit verehren, von dem demüthigsten Vertrauen beseelt sind, daß diese erhabene Monarchinn, besonders bei dem Allerhuldreichsten Antheile, den Allerhöchstdieselben, als Unsere und Einer Wohlgeb. Ritter- und Landschaft Großmüthige Beschützerinn und Wohlthäterinn, zur Wiederherstellung der innern Ruhe in diesen Herzogthümern, und der Harmonie zwischen Uns und Einer Wohlgebornen Ritter- und Landschaft, Allergnädigst zu nehmen geruhet, Allerhöchstdero Beifall dieser zwischen Uns und Einer Wohlgebornen Ritter- und Landschaft abgeschlossenen Komposition zu schenken, und Unsere gemeinschaftlich zu Allerhöchtdero Füßen niedergelegte demüthigste und allerunterthänigste Bitte statt finden zu lassen, Allergnädigst geruhen werde; so behalten Wir es Uns annoch vor, auf dem bevorstehenden Landtage Uns mit Einer Wohlgebornen Ritter- und Landschaft über das Weitere in obiger Rücksicht Erforderliche, zu benehmen.

Urkundlich haben Wir diese, von oben genanntem Wohlgebornen Landesbevollmächtigten, bis zur Ratifikation Einer auf dem gegenwärtigen Landtage versammelten Wohlgebornen Ritter- und Landschaft, angenommene Kompositionsakte, eigentändig unterschrieben, und mit Unserm Fürstlichen Insignel besichern lassen. Geschehen auf Unserm Fürstlichen Residenzschloß zu Mitau, den 18. Februar 1793.



L. S.

D.

Peter,

Herzog zu Kurland.

Ich unterzeichneter Landesbevollmächtigte urkunde und bekenne hiermit, daß, nachdem Seine Hochfürstliche Durchlaucht der Herzog, Mein Gnädigster Fürst und Herr, gnädigst geruhet haben, mit Mir über die zeit-
hero zwischen Höchstedenenselben und Einer Wohlgeborenen Ritter- und Landschaft obgewalteten Differenzen in Unterhandlung zu treten, Ich, im Namen Einer Wohlgeborenen Ritter- und Landschaft und für Dieselbe, oben stehende, von Seiner Hochfürstlichen Durchlaucht dem Herzoge, eigenhändig unterzeichnete Komposizions-
akte, mit Seiner Hochfürstlichen Durchlaucht dem Herzoge, bis zur Ratifikation Einer zum gegenwärtigen Landtage versammelten Wohlgeborenen Ritter- und Landschaft, abgeschlossen und dieselbe akzeptiret habe. Geschehen auf dem Hochfürstlichen Residenzschlosse zu Mitau, den 18. Februar 1793.

L. S.
Generosi
Ord. Equ.

Eberhard Christoph v. Mirbach,
Landesbevollmächtigter.

Wir Landbotenmarschall und Landboten Einer zum gegenwärtigen Landtage versammelten Wohlgeborenen Ritter- und Landschaft dieser Herzogthümer

Thun hiermit und in Kraft dieses, für Uns, Eine Wohlgeborene Ritter- und Landschaft und deren Nachkommenschaft, so wie für Jedermann, dem daran gelegen ist, kund und zu wissen:

Nachdem Seine Hochfürstliche Durchlaucht der Herzog, Unser Gnädigster Fürst und Herr, den einfällig gewesenen ordinären Landtag, auf den 31. Januar des jetzt laufenden Jahres auszuschreiben, und diesen Landtag zugleich zu einem Komposizionslandtage, aller zwischen Höchstedenenselben und Einer Wohlgeborenen Ritter- und Landschaft zeithero obgewalteten Irrungen und Mißhel-

ligkeiten, anzuberaumen und zu bestimmen, unterdessen aber in der Landesväterlichen Absicht, damit das heilsame Werk einer gütlichen Ausgleichung möglichst beschleuniger werde, annoch vor Eröffnung des gegenwärtigen Landtages, mit dem Wohlgebornen Landesbevollmächtigten Eberhard Christoph von Mirbach, Erbesitzern der Neuhöfischen Güter, in Unterhandlung zu treten, und diese Unterhandlungen während diesem Landtage, nachdem auf demselben besagter Wohlgeborner Landesbevollmächtigter speziel dazu autorisirt worden, mit demselben fortzusetzen, und über die zeitherigen zwischen Höchstedenenselben und Einer Wohlgebornen Ritter- und Landschaft obgewalteten Differenzen und Mißhelligkeiten, oben stehende Komposition, die von besagtem Wohlgebornen Landesbevollmächtigten, bis zur Ratifikation Einer zum gegenwärtigen Landtage versammelten Wohlgebornen Ritter- und Landschaft, angenommen worden, mit Demselben abzuschließen, gnädigst und Landesväterlich geruhet haben; so haben Wir, da Wir sämmtlich von Unsern Kommittenten zu einer Komposition und Ausgleichung der bis anjezt zwischen Seiner Hochfürstlichen Durchlaucht dem Herzoge und Einer Wohlgebornen Ritter- und Landschaft obgewalteten Differenzen, in Unsern Instruktionen angewiesen sind, obenstehende, von dem Wohlgebornen Landesbevollmächtigten Uns auf dem gegenwärtigen Landtage vorgelegte Kompositionsakte geprüft, und nach der reiflichsten Erwägung derselben befunden, daß dieselbe zur Beilegung der zeitherigen Mißhelligkeiten geschickt, der hiesigen Verfassung, Gesezen und Verträgen konform, und der allgemeinen Wohlfahrt des Landes angemessen sey, und überhaupt auf Recht, Gesez und Billigkeit ruhe.

Wir genehmigen demnach für Uns, Eine Wohlgeborne Ritter- und Landschaft dieser Herzogthümer und deren Nachkommenschaft, oben stehende, in Unserm Namen, von dem Wohlgebornen Landesbevollmächtigten mit Seiner Hochfürstlichen Durchlaucht dem Herzoge, abgeschlossene, Uns vorgelegte Kompositionsakte, in allen ihren Punkten und Artikeln und Wort für Wort, und legen nunmehr gemeinschaftlich mit Seiner Hochfürstlichen Durchlaucht dem Herzoge, derselben als einem Grundgesezze dieser Herzogthümer von nun an, und für die Zukunft, eine für Fürst und Land verbünd-

liche und gesetzliche Kraft und Gültigkeit bei, — und autorisiren hiermit zu gleicher Zeit, Unsern oben genannten Wohlgebornen Landesbevollmächtigten, Sich ferner gleichfalls gemeinschaftlich mit Seiner Hochfürstlichen Durchlaucht dem Herzoge zu benehmen, damit diese gegenwärtige Kompositionsakte, ihre höchste und letzte rechtliche Befkräftigung, gemäß dem Schlusse derselben, erhalten und darüber die Allerhöchste Garantie Ihrer Kaiserlichen Majestät Aller Neußen, bewirkt werden möge. Geschehen in der gegenwärtigen Landesversammlung zu Mitau, den 21sten Februar 1793.

(L. S.) Franz Christoph von Schroeders,

p. t. Landbotenmarschall.

(L. S.) George Benedict von Engelhardt,

Deputirter der Kirchspiele Dünaburg und
Ueberlauch.

(L. S.) Moriz von Fölkersahm,

Deputirter der Kirchspiele Dünaburg und
Ueberlauch.

(L. S.) Ludwig Ferdinand von Witten,

Deputirter der Kirchspiele Ascherad und Nerfft.

(L. S.) Johann Heinrich von Bohlshwing,

Deputirter des Mitauschen Kirchspiels.

(L. S.) Eberhard Johann von Medem,

Deputirter des Kirchspiels Mitau.

- (L. S.) Hermann George Mannteufel
genannt Szöge,
Deputirter des Grendshöfischen Kirchspiels.
- (L. S.) George Carl Diedrich von Medem,
Deputirter des Grendshöfischen Kirchspiels.
- (L. S.) Franz Christopher von Schroederss,
Deputirter des Bausterschen Kirchspiels, und
in Vollmacht für meinen Mitdeputirten den
Herrn von Nettelhorst.
- (L. S.) Eberhard Johann von Medem,
Deputirter des Kirchspiels Neuguth.
- (L. S.) Franz Christopher von Schroederss,
Deputirter des Kirchspiels Baldohnen.
- (L. S.) Ernst Johann von Medem,
Deputirter des Kirchspiels Doblen.
- (L. S.) George Peter Magnus von der Recke.
Deputirter des Neuenburgschen Kirchspiels.
- (L. S.) Friedrich Heycking,
Deputirter des Kirchspiels Goldingen.
- (L. S.) Friedrich Ernst Johann von der Recke,
Deputirter des Kirchspiels Goldingen.

- (L. S.) Peter George Sigismund von Offenberg,
Deputirter des Kirchspiels Grobien.
- (L. S.) Magnus Friedrich Fircß,
Deputirter des Kirchspiels Durben.
- (L. S.) Werner Johann Behr,
Deputirter des Kirchspiels Eßau.
- (L. S.) Johann Reinhold von Rummell,
Deputirter des Kirchspiels Windau.
- (L. S.) Nicolaus Christopher Ernst Stempel,
Deputirter des Kirchspiels Altschwangen.
- (L. S.) Franz Christopher von Schroedersß,
Deputirter des Kirchspiels Hasenpoth.
- (L. S.) Johann Reinhold von Rummell,
Deputirter des Kirchspiels Gramsden.
- (L. S.) Carl von Nolde,
Deputirter des Kirchspiels Gramsden.
- (L. S.) Eberhard Christoph von Mirbach,
Deputirter des Kirchspiels Frauenburg.
- (L. S.) Ernst Carl Philipp Grotthuß,
Deputirter des Kirchspiels Luckum.

- (L. S.) Peter Ernst von der Osten
genannt Sacken,
Deputirter des Kirchspiels Kandau.
- (L. S.) Dietrich Christoph Behr,
Deputirter des Kirchspiels Zabeln.
- (L. S.) Hermann George Mannteufel
genannt Szöge,
in Vollmacht des Herrn von Brüggem,
Deputirten des Talsfenschen Kirchspiels.
- (L. S.) Friedrich George von Kleist,
Deputirter des Kirchspiels Aug.
- (L. S.) Johann Ulrich Grotthuss,
Mitdeputirter des Kirchspiels Sessau.
- (L. S.) George Christoph Baron von Lüding-
hausen genannt Wolff,
Deputirter der Kirchspiele Seelburg und Sessau.
-

Uebersetzung.

N o t e.

Nachdem das Ministerium der Kaiserin den Inhalt derjenigen Noten Ihro Kaiserlichen Majestät unterlegt hat, welche der Herr von der Horven als Bevollmächtigter des Herzogs von Kurland und des Adels, demselben von Zeit zu Zeit unter dem 20. May und ^{26. August} 6. September übergeben, hat es den Befehl erhalten, Folgendes darauf zu antworten: Wie Ihro Kaiserliche Majestät mit Zufriedenheit wahrgenommen, daß alle diejenigen Mißverständnisse und Irrungen, welche seit einiger Zeit zwischen dem Herzoge und dem Adel obgewaltet, endlich glücklich beendigt worden; wie die vom verwichenen 18. Februar zu Mitau unterzeichnete Kompositionsakte um so mehr Ihren Beifall erhalten, als sie einen dauerhaften Grund zur Vereinigung, zum Vertrauen, und zur gänzlichen Eintracht zwischen beiden Theilen zu legen scheint; wie es dem zufolge der Kaiserin zum Vergnügen gereichen werde, diese Akte nicht nur mit Ihrer speziellen Garantie zu sichern, sondern auch durch Ihren Ambassador in Pöhlen die Maaßregeln des Herzogs und des Adels zur Erlangung der Konfirmazion derselben vom Könige und der Republik, zu unterstützen, um auch dadurch von neuem den aufrichtigen Antheil an den Tag zu legen, den Ihro Kaiserl. Majestät nie aufhören werden an dem wahren Wohl und Glük des Herzogthums Kurland zu nehmen. Gegeben zu St. Petersburg, den 14. Oktober 1793.

Daß vorstehende Note das Original ist, welches ich den 14. Oktober a. c. aus den Händen Seiner Erzellenz des Herrn Reichsvizekanzlers, Grafen von Ostermann, zu erhalten, die Ehre gehabt, bescheinige ich durch meine eigenhändige Unterschrift und Beidrückung meines Siegels. St. Petersburg, den $\frac{1}{2}$ November 1793.

(L. S.)

D. H. v. d. Horven,

Meine Hand und Siegel.

Uebersetzung.

Konstitution vom 19. November 1793, in Betreff der Herzogthümer Kurland und Semgallen.

Indem Wir den Lehnserben der Herzogthümer Kurland und Semgallen mit dem Reich und dem Großherzogthum Litthauen erhalten wissen wollen, bestätigen Wir dem Durchlauchtigen Herzoge, dem Ritterstande, den Städten und allen Einwohnern der Herzogthümer Kurland und Semgallen ihre Rechte, Privilegien, Immunitäten und Freiheiten überhaupt, insbesondere aber die Herzoglichen Investituren, die Pacta Subjectionis, das Privilegium Nobilitatis, das Privilegium Herzogs Gotthard, die Regimentsform, die Statuten, die kommissorialischen Dezisionen von 1642 und 1717, das Pactum mit dem Durchlauchtigen Herzog Ernst Johann vom 8. Junii 1737 und die Kompositionsakte vom 8. August 1776; gleichfalls auch den neuerlichst zwischen dem Durchlauchtigen Herzoge und dem Ritterstande, zur Beilegung einiger unter ihnen entstandenen Streitigkeiten, auf dem Landtage den 21. Februar geschlossen und im Landtagschluß vom 13. März d. J. reasumirten Kompositionsakt und billigen denselben in allen seinen Punkten und Artikeln, als wenn derselbe Wort für Wort hier einverleibt wäre; wollen auch, daß diesem Kompositionsakt, so wie ein den Herzogthümern Kurland und Semgallen dienendes öffentliches und Fundamentalgesetz, alle Kraft und Gewalt beigelegt werde: Den Rechten der Oberherrschaft in allem unbeschadet. Wie wir denn auch nicht minder den auf dem letzten Landtage vom Durchlauchtigen Herzoge, der Regierung und dem ganzen Ritterstande den 11. September d. J. in Betracht ungesetzlicher und der öffentlichen Ruhe schädlicher Verbindungen abgefaßten Landtagschluß, kraft Unserer höchsten Gewalt vermittelt dieser Unserer Konstitution bestätigen und genehm halten.

Uebersetzung.

Von Gottes hülfreicher Gnade Wir
 Katharina die Zweite, Kaiserin und
 Selbstherrscherin von ganz Rußland, von Mos-
 kau, Kiew, Wladimir, Nowgorod, Zarin von
 Kasan, Zarin von Astrachan, Zarin von Sibirien,
 Zarin des taurischen Chersones, Frau zu Pskow,
 und Großfürstin von Smolensk, Fürstin von
 Ehstland, Liefland, Karelen, Twer, Jugorien,
 Permien, Wjatka, Wolgarien und anderer Län-
 der, Frau und Großfürstin von Nowgorod des
 niedern Landes, von Tschernigew, Kasan, Pologk,
 Kostom, Jaroslawl, Beeloosero, Udorien, Obdo-
 rien, Kondien, Witepsk, Mstislaw, der ganzen
 nördlichen Gegend Gebieterin und Frau, des
 Landes Iwerien, der Kartalinischen und Grusi-
 nischen Zaren, und des Kabardinischen Landes,
 der Tscherkassischen und Gebürgfürsten und an-
 derer Erbfrau und Beherrscherin.

Thun hiemit allen und jeden, denen daran gelegen,
 kund und zu wissen: Da Seine Durchlaucht der Herzog
 von Kurland und die dortige Wohlgeborne Ritter- und
 Landschaft, um ihre wechselseitigen Irrungen und Miß-
 helligkeiten gänzlich zu heben, mit einander eine Kom-
 positionsakte geschlossen haben, welche auch am 18. Fe-
 bruar neuen Stils des vorigen 1793. Jahres zu Mitau
 unterschrieben ist, so haben sie zufolge der darin ge-
 troffenen Verabredung uns geziemend ersucht, daß Wir
 diese Kompositionsakte zu genehmigen, ihr um die Kon-
 firmazion derselben in Pohlen anzustellendes Gesuch zu
 unterstützen, und dieser Konfirmazion Unsere Garantie
 beizufügen, geruhen möchten.

Nachdem Uns also gedachte Kompositionssakte vorgelegt worden, und Wir mit Zufriedenheit ersehen, daß solche wirklich die Beförderung der gemeinschaftlichen Ruhe und Wohlfahrt beider kontrahirenden Theile zum Zweck habe, so haben Wir damals, nach Unserm jederzeit für sie hegenden Wohlwollen, Unsern Beifall über jene Akte bezeugt, Unsern Botschafter in Pohlen ihr Gesuch daselbst zu unterstützen befohlen, und sie zu gehöriger Zeit mit Unserer Garantie zu versehen, versprochen. Da sie nun durch Unsere Mitwirkung erwähnte Konfirmazion erlangt; so nehmen Wir hiedurch willfährig die Eigenschaft und die Pflichten der Garantie gedachter Kompositionssakte über Uns, und versprechen auf Unser Kaiserliches Wort für Uns, Unsere Erben und Nachfolger, Acht zu geben, daß selbige Akte in ihrer völligen Kraft und Wirkung erhalten und nicht zu gestatten, daß denen darin festgesetzten Verbindungen zuwider gehandelt werde. Urkund dessen haben Wir diese Unsere Garantieakte eigenhändig unterschrieben und selbige mit Unserm Reichsiniegel bekräftigen lassen. Gegeben zu St. Petersburg, den 22. Februarii 1794, Unserer Regierung des Russischen Reichs im zwei und dreißigsten und Lauriens im eilften Jahre.



L. S.

Katharina.

Graf Johann Oßermann.
